

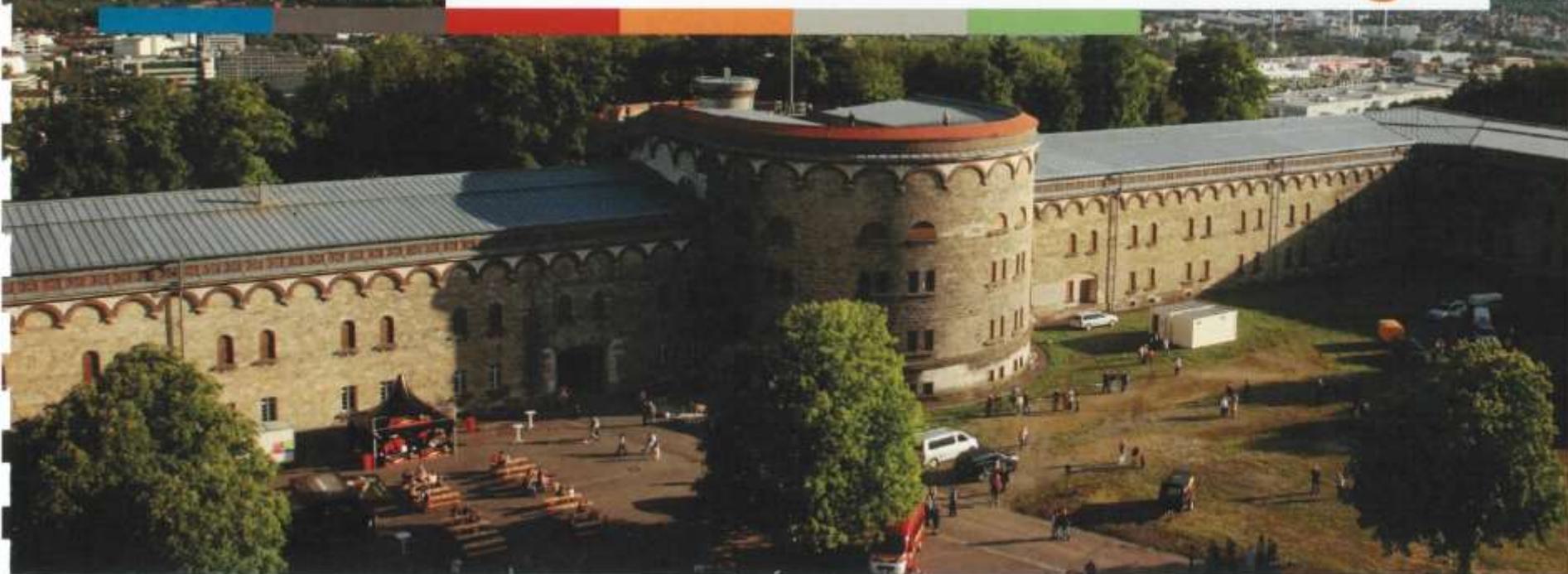
Antrag zum Bundesprogramm
zur Förderung von „Nationale Projekte des Städtebaus“
September 2014

Stadt Ulm

ulm

Wilhelmsburg

die Stadt in der Festung





Die Wilhelmsburg

Die Wilhelmsburg ist Kern der 1842-59 erbauten Bundesfestung Ulm, die größte erhaltene Festungsanlage Europas. Die ehemaligen Fortifikationen prägen bis heute entscheidend die Struktur der grenzüberschreitenden Doppelstadt Ulm/Neu-Ulm. Seit Jahrzehnten steht die riesige Wilhelmsburg leer.

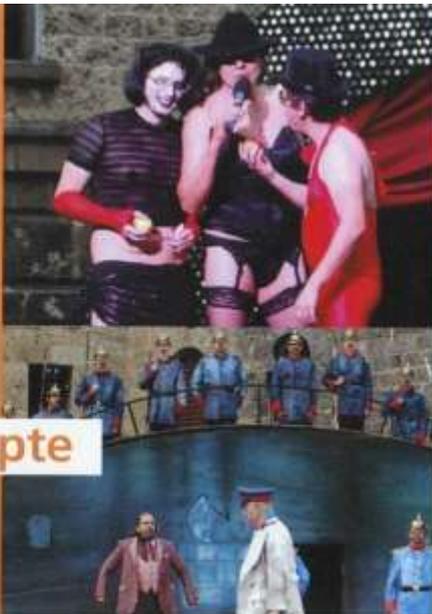
- 1.1 Bundesfestung Ulm: Die größte erhaltene Festungsanlage Europas Seite 05
- 1.2 Die Wilhelmsburg Seite 08
- 1.3 Auswirkungen auf die Stadtgestalt bis heute Seite 13



Konflikte und Probleme

Die durchfeuchteten Gemäuer der Wilhelmsburg wurden nach Erwerb durch die Stadt Ulm mittels der Errichtung eines neuen Daches trocken-gelegt. Herausforderung an eine dem Rang des denkmalgeschützten Gebäudes angemessene Nutzung sind die großen Flächen von rund 30.000 Quadratmetern, die fehlende Erschließung sowie die bauliche Struktur.

- 2.1 Baulicher Zustand der Wilhelmsburg Seite 15
- 2.2 Glacisanlagen Seite 16
- 2.3 Fehlende Erschließung der Wilhelmsburg Seite 19
- 2.4 Herausforderung an eine künftige Nutzung Seite 21



Ziele und Konzepte

Vorgesehen ist eine Nutzung an der Schnittstelle zwischen Kultur, Kreativwirtschaft sowie Forschung und Entwicklung. Entscheidend hierfür ist die Herstellung einer leistungsfähigen verkehrlichen und haustechnischen Erschließung. Die Verknüpfung der Grünräume rund um die Wilhelmsburg mit den angrenzenden Landschaftsräumen birgt ungeahnte städtebauliche und ökologische Potentiale.

- 3.1 Nutzungskonzept
Seite 23
- 3.2 Erschließungskonzept
Seite 27
- 3.3 Sanierung
und Instandsetzung
Seite 31
- 3.4 Glacisparkkonzept/
Integration ins Stadtentwicklungs- und
Freiflächenkonzept
Seite 33

Vorgehen

Bereits im November 2014 findet ein Workshop mit international renommierten Fachleuten zur Nutzungsentwicklung der Wilhelmsburg statt. Bis Herbst 2015 wird ein bürgerschaftlicher Dialogprozess durchgeführt. Parallel dazu ist ab 2015 die Umsetzung der äußeren Erschließung vorgesehen. Die Fortführung der Bausteine ist essentiell für die Weiterentwicklung der Wilhelmsburg. Diese sind abhängig von der bereitgestellten Förderung und Finanzierung.

- 4.1 Planungs- und
Entwicklungsprozess
Seite 35
- 4.2 Umsetzungsschritte
Seite 36
- Zeit- und Finanzplan
Seite 38
- Zeit- und Geschichts-
übersicht 1815–2015
Seite 40

Die Wilhelmsburg



Luftbild Ulm/Neu-Ulm.

Der Grüngürtel um die Stadt markiert den Verlauf
der Wallanlagen der Bundesfestung

Die Wilhelmsburg ist Kern der 1842-59 erbauten Bundesfestung Ulm, die größte erhaltene Festungsanlage Europas. Die ehemaligen Fortifikationen prägen bis heute entscheidend die Struktur der grenzüberschreitenden Doppelstadt Ulm/Neu-Ulm. Seit Jahrzehnten steht die riesige Wilhelmsburg leer.

Nach den Erfahrungen der Napoleonischen Kriege wurde Ulm vom Deutschen Bund ab 1842 zu einer großen Festungsanlage ausgebaut, heute die größte erhaltene Festungsanlage Europas.

An Stelle einer im Mittelalter auf dem Michelsberg gelegenen Michaelskapelle wurde eine riesige Zitadelle errichtet, die Wilhelmsburg. Von hier aus liefen zwei Verteidigungslinien hinunter bis zur Donau, querten den Fluss und vereinten sich auf der bayrischen Seite zu einem insgesamt 9 km langen Befestigungsring. Eine

Kette inselartiger Einzelfestungen, sogenannte Forts, wurden den Wallanlagen außen vorgelagert.

Der Festungsbau bewirkte einen wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Insbesondere die Baustoffindustrie (Zementherstellung) profitierte von den Investitionen, Die Wilhelmsburg aber auch Gastronomie und Handel verdienten an der Anwesenheit zahlreicher Soldaten und Festungsarbeiter.

1.1 Bundesfestung Ulm:

Die größte erhaltene Festungsanlage Europas

Dennoch standen die Bürger der Stadt dem Projekt skeptisch gegenüber, denn im Kriegsfall konnten sie leicht zur Zielscheibe feindlicher Angriffe werden. Außerdem befürchteten sie, dass die Soldaten und die rund 8000 Festungsarbeiter die öffentliche Ordnung und die Moral der Bevölkerung gefährdeten.

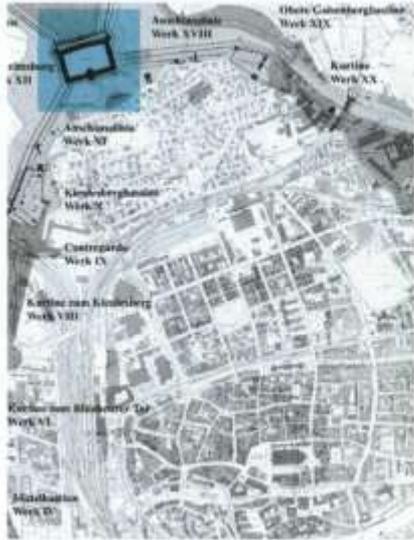
Darüber hinaus behinderte der Festungsgürtel schon bald das Wachstum der Stadt und die Expansion aufstrebender Gewerbebetriebe.

Sobald sich um 1900 die Gelegenheit dazu bot, entledigte man sich deshalb der ungeliebten Wallanlagen, wo sie im Wege standen. Andere Festungsbauwerke versanken in einem Dornröschenschlaf oder avancierten zu Flüchtlingsunterkünften, zu Standorten fragwürdiger Gewerbebetriebe bis hin zum Schutzhaftlager der Nationalsozialisten 1933/34.

1.2 Die Wilhelmsburg

Die Wilhelmsburg besteht aus vier dreigeschossigen Flügeln, die einen riesigen Hof von 1,3 Hektar Fläche umfassen. Der Stadt zugewandt ist mittig ein ovaler Kelhturm, der Grundstein und Schlussstein der Festungsanlage birgt. Die Ecken nördöstlich und nordwestlich der Vierflügelanlage werden durch mächtige Rundflankentürme markiert. Die geradezu endlosen Raumfolgen der in Kalkstein errichteten Festungsarchitektur wird an der Außenfassade durch kräftige Blendbogen rhythmisiert, die die dahintergelegenen Kasernattgewölbe nachzeichnen.

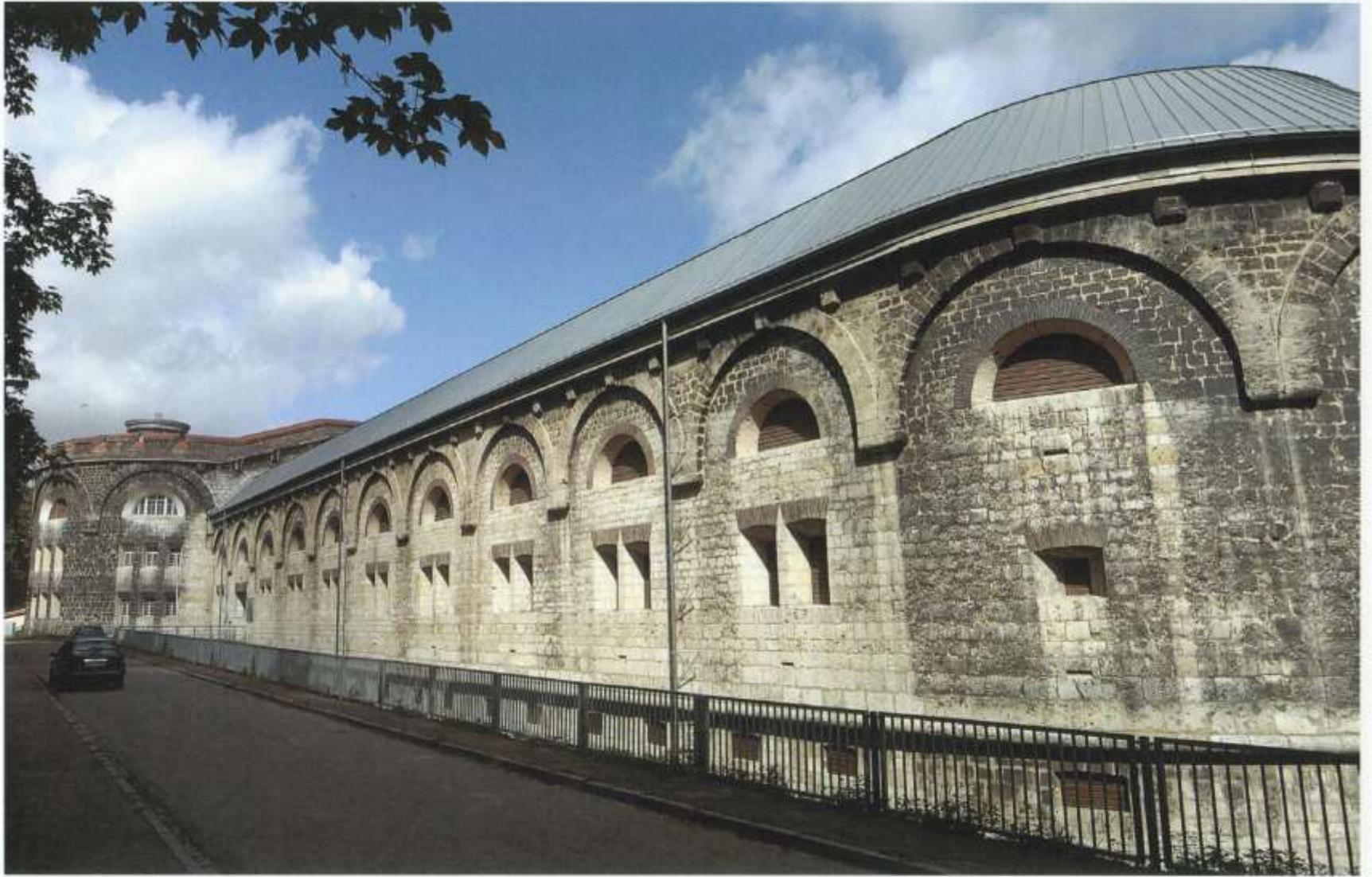
Entstanden ist eine Architektur, die in überzeugender Weise Architekturtraditionen des Mittelalters mit den Anforderungen der Militärtechnik der Jahre um 1840 verbindet.

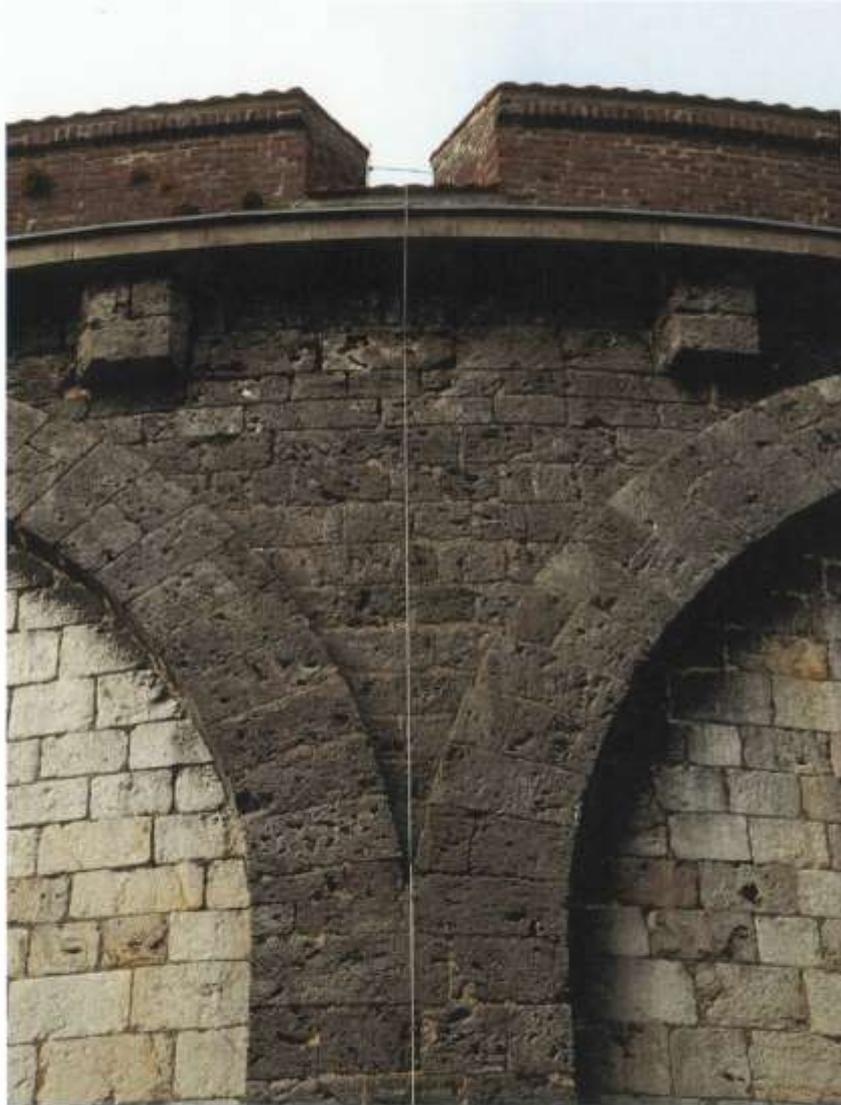


Die Wilhelmsburg im Stadtgrundriss



Die Wilhelmsburg von oben







1.3 Auswirkungen auf die Stadtgestalt bis heute

Die Umwallung der Stadt Ulm und der Flächen auf bayrischem Gebiet prägen das Stadtbild bis heute. Nördlich der mittelalterlichen Umwallung der Stadt Ulm entstand innerhalb der Fortifikationen der Bundesfestung eine Stadterweiterung auf orthogonalem Rastergrundriss, der sich die Hänge des Michelsbergs hinauf bis zur Wilhelmsburg eine villenartige Bebauung anschloss. Südlich der Donau, auf bayerischem Gebiet entstand ein Pendant der orthogonalen Rastererweiterung, das bayerische Neu-Ulm. Die Wallanlagen ließen ein Wachstum der Doppelstadt bis

um 1900 kaum zu, weshalb die industrielle Revolution in Ulm erst verspätet, dann aber mit großer Intensität wirksam wurde, zumal Ulm ab Mitte des 19. Jh. zu einem Eisenbahnknotenpunkt mit sechs hier ihren Ursprung nehmenden Linien ausgebaut worden war. Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Ulm um 1900 war die Aufgabe der westlichen Umwallung, die bis auf das Ehinger Tor und das Blaubeurer Tor abgerissen wurde. Jetzt stand dem Wachstum der Stadt nichts mehr im Wege. Im Blautal entstanden nun weitläufige Wohn- und Gewerbe-

gebiete. Die Glacisanlagen der seit 1905 niedergelegten Westumwallung Ulms wichen um 1960 dem Neubau der B10. Die vielspurige Verkehrsachse trennt heute die Innenstadt Ulms von der großen Stadterweiterung im Westen – bis heute eine große Herausforderung an die städtebauliche Entwicklung der Stadt Ulm.

Die den ehemaligen Wallanlagen vorgelagerten „Forts“ bilden im Stadtgrundriss heute grüne Inseln, die der Naherholung dienen und sozialen und kulturellen Einrichtungen Raum bieten.

A photograph of a stone building with arched windows and a wooden walkway with a metal railing. The building is made of light-colored stone blocks and has several arched windows with metal grates. A wooden walkway with a metal railing runs along the side of the building. The text "Konflikte und Probleme" is overlaid in a red box on the left side of the image.

Konflikte und Probleme

Abbildung linke Seite

Wilhelmsburg, Abstützmaßnahmen im Bereich der heutigen Zufahrt

Wilhelmsburg: Zustand Wallanlagen und Innenraum

2.1 Baulicher Zustand der Wilhelmsburg

Die durchfeuchteten Gemäuer der Wilhelmsburg wurden nach Erwerb durch die Stadt Ulm mittels der Errichtung eines neuen Daches trockengelegt. Herausforderung an eine dem Rang des denkmalgeschützten Gebäudes angemessene Nutzung sind die großen Flächen von rund 30.000 Quadratmetern, die fehlende Erschließung sowie die bauliche Struktur.

Seit 1970 steht die Wilhelmsburg leer. Nach Erwerb der Festung durch die Stadt Ulm 1986 zu dem symbolischen Preis von 1 DM wurde das schadhafte Dachprovisorium entfernt und zur Trockenlegung der durchfeuchteten Gemäuer ein Blechdach errichtet, das gestalterisch die Konturen der ursprünglichen Erdüberdeckung aufnimmt.

Die gewölbten Innenräume befinden sich derzeit in einem Rohbauzustand. Die Verglasungen der Fenster, Innenputz, Estrich, Bodenbeläge sowie die komplette Haustechnik sind abgängig.



2.2 Glacisanlagen

Die beiden von der Wilhelmsburg hinab zur Donau abfallenden ehemaligen Verteidigungslinien sind nur noch teilweise erhalten. Während die Wallanlagen an den Hängen des Michelsbergs noch einigermaßen intakt sind, wurden die Umwallungen im Tal im Zuge der Entfestigung seit dem Jahre 1900 niedergelegt.

Im Zuge des Neubaus der B10 an Stelle der westlichen Glacisanlagen verschwand der seit 1900 im Westen der Stadt an Stelle der Verteidigungswälle angelegte Grüngürtel seit 1960 bis auf wenige Reste. Der Erhalt, die Pflege und Integration der Anlagen ins Freiraumkonzept sind eine bauliche und finanzielle Daueraufgabe für die Stadt.





2.3 Fehlende Erschließung der Wilhelmsburg

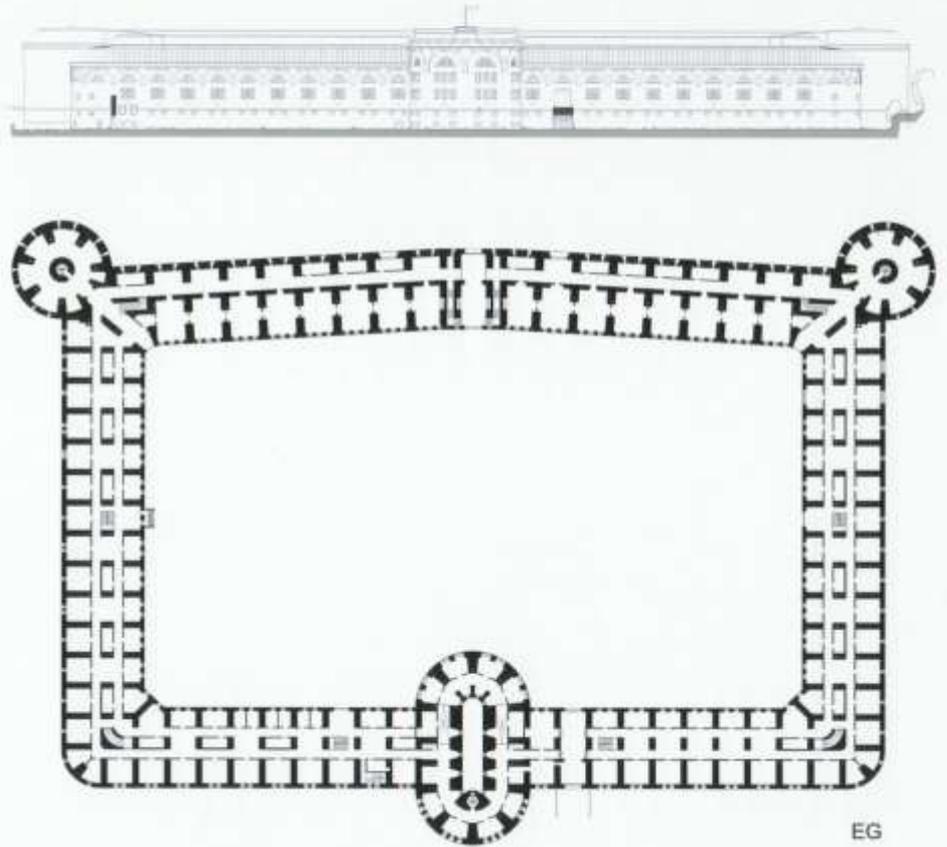
Die Wilhelmsburg ist baulich Teil umfangreicher zwischen 1842 und 1859 entstandener Fortifikationen auf dem Michelsberg. Während die Zitadelle 1986 von der Stadt Ulm erworben wurde, verblieben die umfangreichen Flächen nördlich der Wilhelmsburg, die sogenannte Wilhelmsfeste, im Besitz des Bundes und werden voraussichtlich langfristig weiterhin militärisch genutzt. Die einzige zivile Zufahrt zur Wilhelmsburg erfolgt heute durch ein Wohngebiet über die schmale Prittwitzstraße.

Sie ist nicht geeignet für die Erschließung der Wilhelmsburg. Die haustechnische Ver- und Entsorgung ist völlig abgängig.

Wilhelmsburg: Innenhof



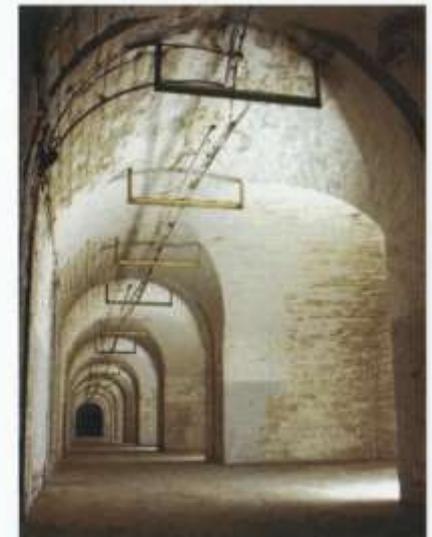
Aufriss Südfassade und Grundriss EG



2.4 Herausforderung an eine künftige Nutzung

Größte Herausforderung an eine künftige Nutzung sind die ungeheuren zu füllenden Flächen von rund 30.000 Quadratmetern. Darüber hinaus schränkt die bauliche Struktur der sequenzartig aufgereihten überwölbten Kasematten die Perspektiven heutiger Nutzungsanforderungen ein. Größere Eingriffe in das bauliche Gefüge sind aus Sicht des Denkmalschutzes nicht möglich.

1990/91 wurden im EG der Südfront an der Südzufahrt zu Testzwecken einige Büroräume („Musterachse“) eingebaut, die seither kommunalen Dienstleistern zur Verfügung gestellt wurden. Diese Räume sind optisch überzeugend wiederhergestellt, jedoch im konventionellen Büro- und Dienstleistungssegment nicht vermarktbar. Entscheidendes Hindernis ist die fehlende Flexibilität des Zuschnitts der Nutzungseinheiten und der Raumeinteilung vor dem Hintergrund der baulichen Struktur sowie Vorgaben der Denkmalpflege und des Brandschutzes (Rettungswege).



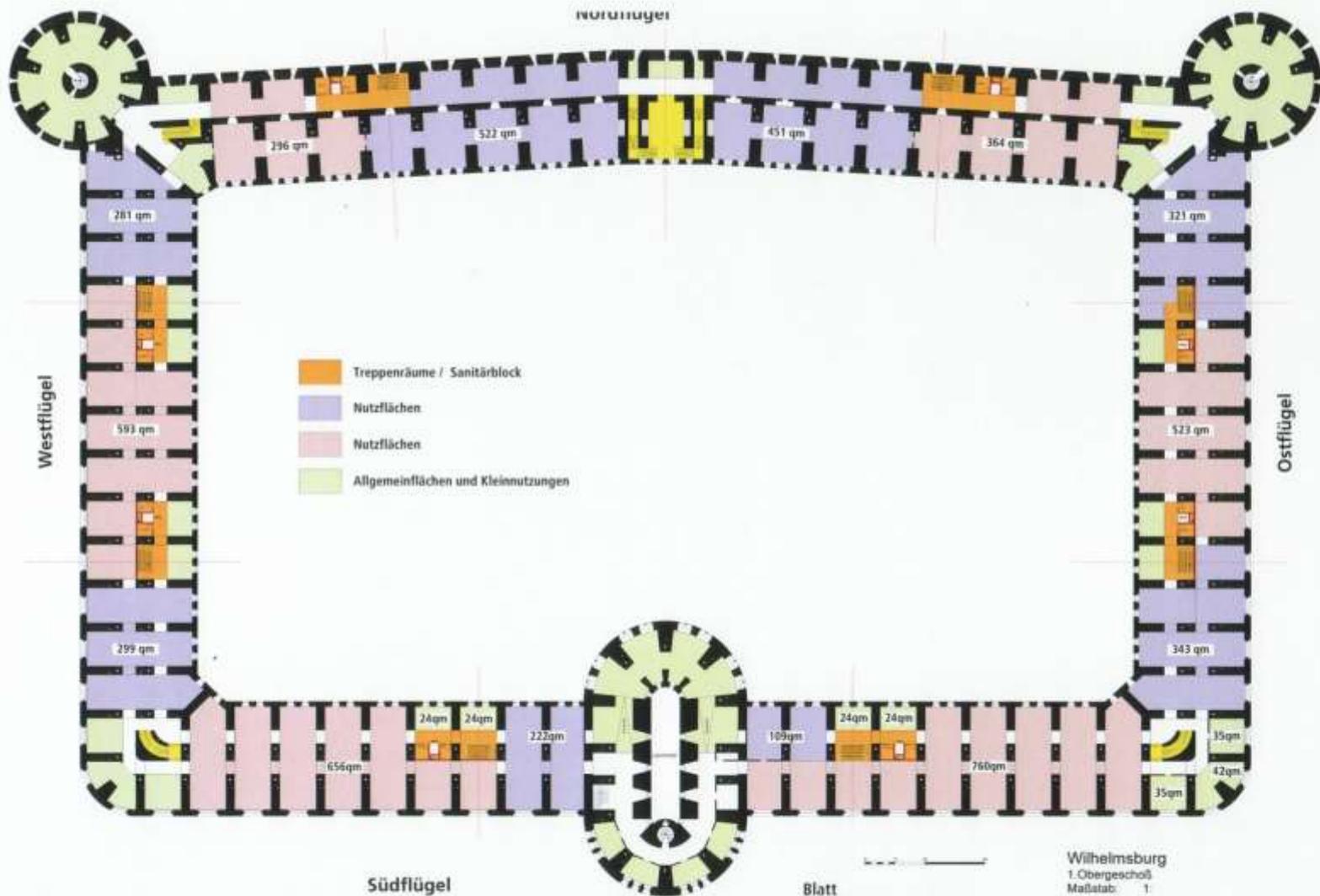
Ziele und Konzepte

3.1 Nutzungskonzept

Vorgesehen ist eine Nutzung an der Schnittstelle zwischen Kultur, Kreativwirtschaft sowie Forschung und Entwicklung. Entscheidend hierfür ist die Herstellung einer leistungsfähigen verkehrlichen und haustechnischen Erschließung. Die Verknüpfung der Grünräume rund um die Wilhelmsburg mit den angrenzenden Landschaftsräumen birgt ungeahnte städtebauliche und ökologische Potentiale.

Die Räumlichkeiten der Wilhelmsburg wurden bis 1916 militärisch genutzt. 1944/45 arbeiteten hier Zwangsarbeiter in der Rüstungsproduktion. Danach wurden die rund 570 Räume als Notquartier für ausgebombte Bürger und Flüchtlinge sowie von der Bundeswehr genutzt. Pläne der staatlichen Bauverwaltung von 1969/70, die Räume für Büro Zwecke zu nutzen, konnten nicht realisiert werden. Seitdem steht die Wilhelmsburg leer.

Ein dauerhaftes Nutzungskonzept wird seit Jahren diskutiert. In einem ressortübergreifenden verwaltungsinternen Dialog von Vertretern von Politik, Bürgerschaft und Verwaltung, kristallisierten sich in den letzten Monaten verschiedene Nutzungsmöglichkeiten heraus. Nach Erfahrungen des Theaters Ulm, das den Innenhof seit einiger Zeit provisorisch alle zwei Jahre sehr erfolgreich als beeindruckende Kulisse für Open-Air-Veranstaltungen nutzt, ist eine Nutzung der Räume für Belange der Kreativwirtschaft denkbar.



Blatt
Nutzflächenaufteilung

Wilhelmsburg
1. Obergeschoß
Maßstab: 1:
Stadt Ulm
Zentrales Gebäudemanagement

Darüber hinaus ist eine Nutzung im Bereich Forschung und Entwicklung in Kooperation mit Einrichtungen der Wissenschaftsstadt und Universität Ulm auf dem benachbarten Eselsberg realistisch. Dies gilt gleichermaßen auch für die Hochschule Ulm, die fußläufig von hier aus in wenigen Minuten erreichbar ist.

Die Interaktion von Forschung und Entwicklung mit Einrichtungen der Kultur und der Kreativwirtschaft an diesem besonderen Ort bietet ungeahnte Potentiale innovativer Entwicklungsprozesse.

Zunächst ist vorgesehen, den Ostflügel dieser neuen Nutzung zuzuführen.

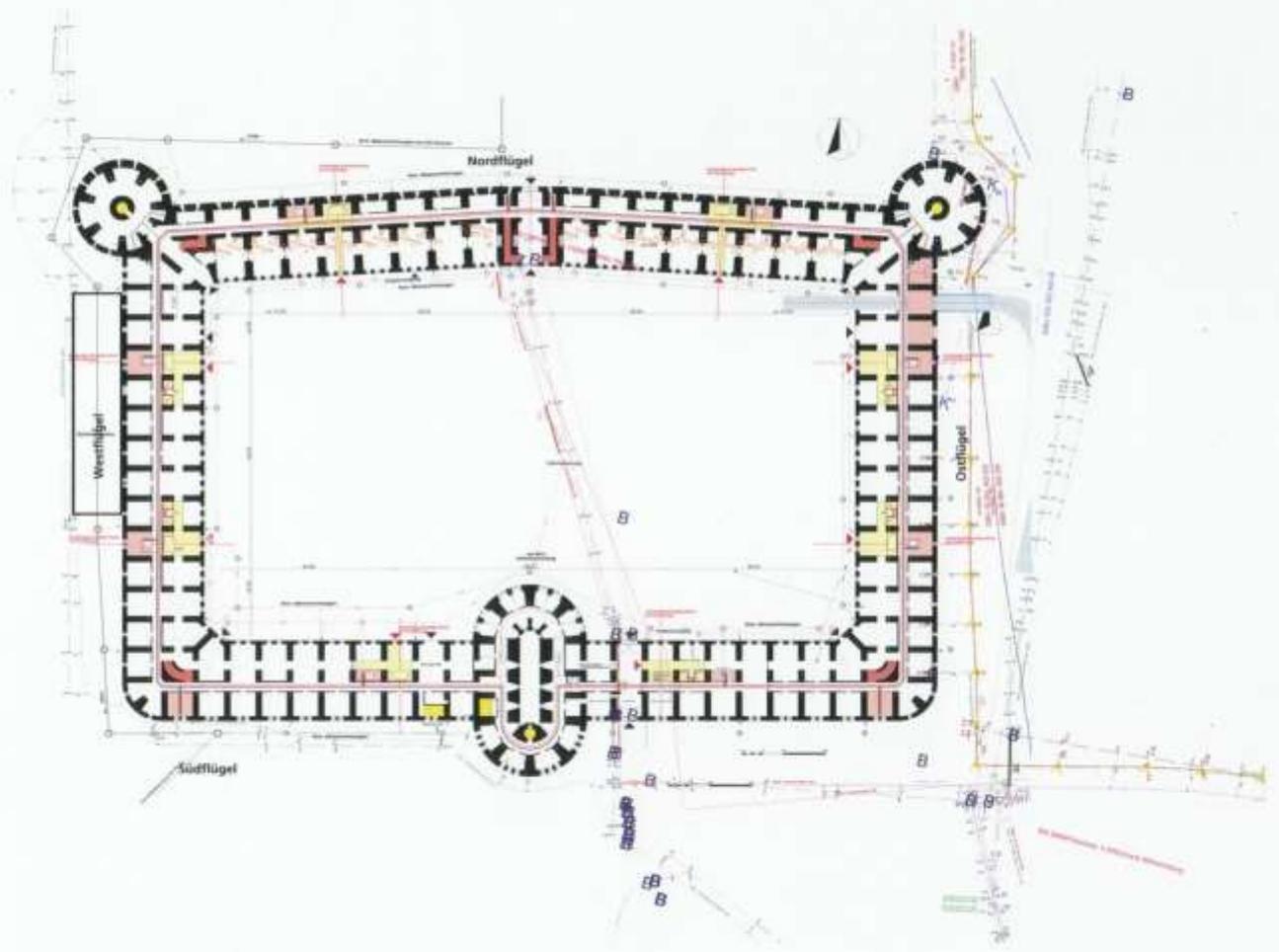
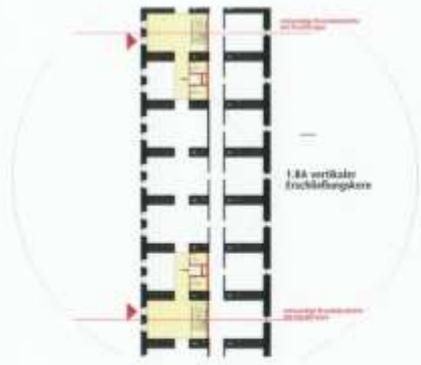
Abbildung linke Seite

Wilhelmsburg- Grundriss mit möglichen Nutzungseinheiten

Innenhof: Open-Air-Nutzung Theater Ulm/Konzert



Konzeption neuer Erschließungskern
und Leitungsnetz Ver- und Entsorgung



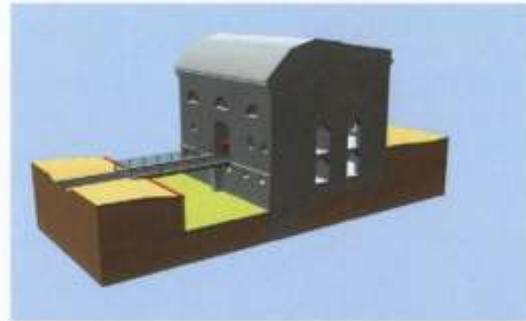
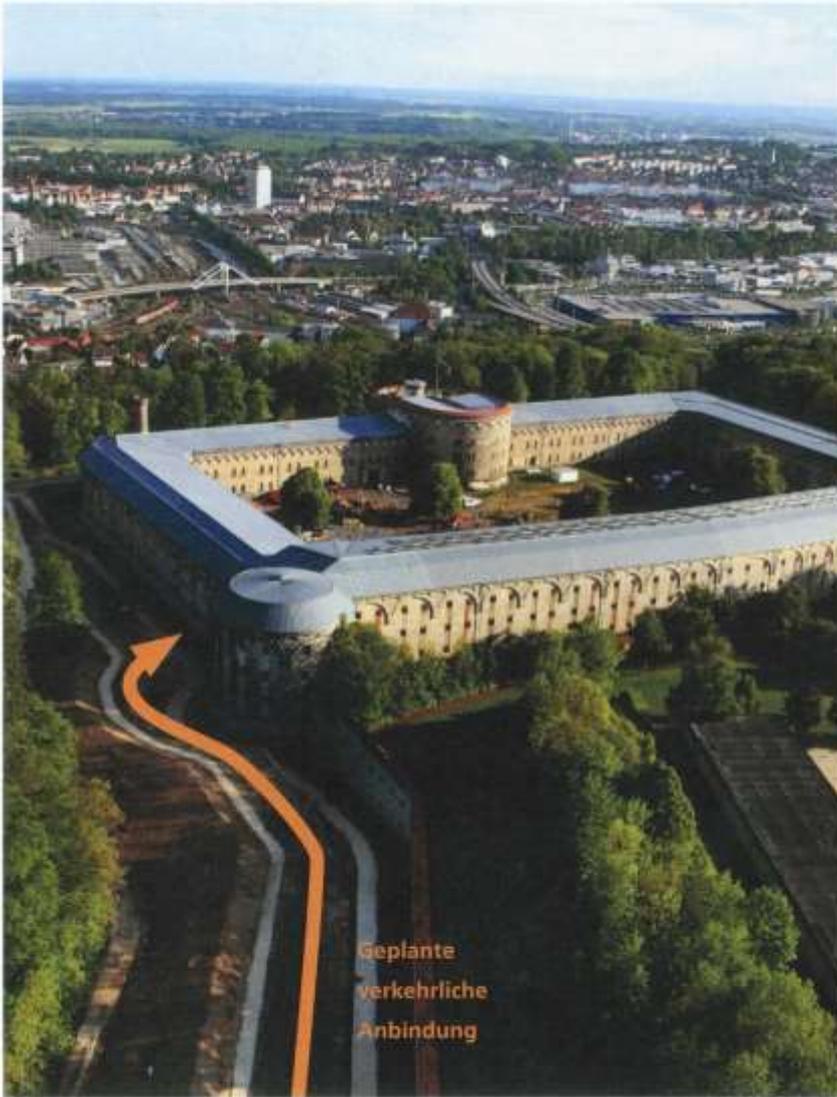
3.2 Erschließungskonzept

In den letzten Jahren wurde ein Konzept zur inneren und äußeren Neuerschließung der Wilhelmsburg erarbeitet. Die Umsetzung dieser Konzeption ist Voraussetzung, um über eine Nutzung der Wilhelmsburg überhaupt nachdenken zu können.

Innere Erschließung

Auf Basis der 1990/91 gewonnenen Erfahrungen (Musterachse Südflügel) hat die Bauverwaltung der Stadt Ulm untersucht, wie die innere Erschließung der Wilhelmsburg hergestellt bzw. erneuert werden kann. So wurde ein System neuer Erschließungskerne zur Herstellung der erforderlichen Flucht- und Rettungswege und zentraler Einrichtungen der technischen Gebäudeausstattung definiert.

Weitere leitungstechnische Planungen befassen sich mit der Führung von Regenwasser- und Abwasserkanälen, mit der Versorgung mit Frischwasser, Energie und Telekommunikation.



*Verkehrliche Anbindung
neue Brücke und Durchfahrt*



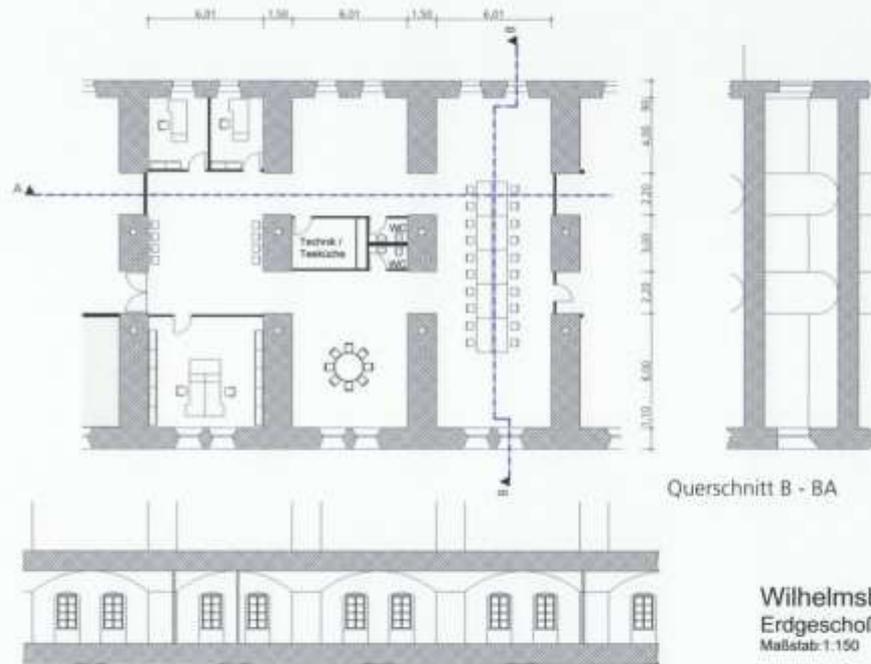
*Verkehrliche Anbindung
geplante Trassenführung*

*Wilhelmsburg:
geplante verkehrliche Anbindung*

Äußere Erschließung

Die verkehrliche Erschließung über die militärisch genutzten Fläche nördlich der Wilhelmsburg ist aus sicherheitstechnischen Gründen nicht möglich. Die geplante Zufahrt kann nur über die östlich gelegene Stuttgarter Straße entlang der östlichen Escarpenmauer über einen heute bereits vorhandenen Schotterweg erfolgen, der hierzu ausgebaut werden muss.

Die unmittelbare Einfahrt in den Innenhof der Wilhelmsburg erfolgt über eine neue, den Graben querende Brücke und eine ehemalige, derzeit nicht genutzte Toranlage.



3.3 Sanierung und Instandsetzung

Der Ausbau der Musterachse hat aufgezeigt, dass die Innenräume zu einem vertretbaren Aufwand ausgebaut werden können. Langfristige Messungen haben nachgewiesen, dass die Räume auch in energetischer Hinsicht sinnvoll genutzt werden können.

Basierend auf dem noch weiterzuentwickelnden Nutzungskonzept sowie Vorgaben von Brandschutz und Denkmalpflege ist zu klären, wie die einzelnen Nutzungseinheiten zugeschnitten werden können. Hierfür liegt bereits ein Konzept vor.

Die Wilhelmsburg befindet sich in einem Rohbauzustand. In den geplanten Nutzungseinheiten sind neben den Fensterarbeiten alle Ausbaugewerke sowie alle haustechnischen Gewerke durchzuführen.

Die Kosten für die Herstellung der Nutzungseinheiten sind nutzungsabhängig und liegen daher noch nicht vor.

Wilhelmsburgglacis

Grünstrukturkonzept Ulm



Grünräume um die Wilhelmsburg



3.4 Glacisparkkonzept / Integration ins Stadtentwicklungs- und Freiflächenkonzept

In den letzten Jahren wurde ein Glacisparkkonzept entwickelt, das darauf abzielt, den alten Festungsgürtel zu einem die Kernstadt umspannenden grünen Ring weiterzuentwickeln. Aufgrund der verkehrlichen Rahmenbedingungen entlang der B10 sind im Bereich des ehemaligen westlichen Glacis allenfalls punktuell Verbesserungen zu erzielen.

Besser sieht es im Osten zwischen Donauufer und Michelsberg aus, wo die Glacisanlagen weitgehend erhalten sind. Hier wird das Grün stufenweise zu einem attraktiven grünen Band aufgewertet.

Im Bereich des Hauptwerks der Bundesfestung, der Wilhelmsburg mit ihren die Flanken des Michelbergs fassenden Nebenwerken zeigt das Luftbild durchgängige, scheinbar ungestörte waldartige Grünräume.

Auf den ersten Blick scheint hier wenig Handlungsbedarf zu bestehen. Zwar haben diese Grünräume ein beachtliches ökologisches Potential. Die wünschenswerte Funktion als Naherholungsgebiet ist jedoch völlig unterentwickelt. Problem ist dabei die bisher kaum vorhandene Verknüpfung dieser Grünräume mit den angrenzenden

Landschaftsräumen westlich und östlich der Wilhelmsburg. Grund dafür sind auch liegenschaftliche und denkmalpflegerische (Erhalt von Wall- und Maueranlagen) Rahmenbedingungen.

Ein kürzlich erarbeitetes Grünraumkonzept illustriert die beachtlichen Potentiale für Ökologie und Naherholung rund um die Wilhelmsburg. Die Umsetzung dieser landschaftsplanerischen und städtebaulichen Ziele sind aber im Rahmen des Glacisparkkonzepts allein nicht möglich.

Vorgehen

4.1 Planungs- und Entwicklungsprozess

Bereits im November 2014 findet ein Workshop mit international renommierten Fachleuten zur Nutzungsentwicklung der Wilhelmsburg statt. Bis Herbst 2015 wird ein bürgerschaftlicher Dialogprozess durchgeführt. Parallel dazu ist ab 2015 die Umsetzung der äußeren Erschließung vorgesehen. Die Fortführung der Bausteine ist essentiell für die Weiterentwicklung der Wilhelmsburg. Diese sind abhängig von der bereitgestellten Förderung und Finanzierung.

Das weitere Vorgehen ist folgendermaßen geplant. Auf Basis des ressortübergreifenden verwaltungsinternen Dialogs von Vertretern von Politik, Bürgerschaft und Verwaltung wird im November 2014 ein Workshop mit national und international renommierten Fachleuten stattfinden. Dieser Workshop wird Nutzungsvorschläge für die Wilhelmsburg erarbeiten.

In einem weiteren Schritt wird ein bürgerschaftlicher Dialog organisiert, der bis Herbst 2015 Anregungen und Überlegungen der Bürgerschaft zusammenträgt. Die Ergebnisse dieses Dialogprozesses werden dem Gemeinderat der Stadt Ulm im Herbst 2015 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Für den bürgerschaftlichen Dialog 2014/15 wurden im Haushalt der Stadt Ulm Mittel in Höhe von rund 130.000 Euro eingestellt. Für die Organisation des Dialogprozesses wurde ein externes Institut für Stadtplanung und Sozialforschung beauftragt.

4.2 Umsetzungsschritte

Die Planungen zur äußeren und inneren Erschließung als Vorbedingung einer Nutzung der Wilhelmsburg werden bis Herbst 2015 konkretisiert. Hierfür werden im Haushalt der Stadt Ulm Planungsmittel eingestellt. Die vorgesehenen Baumaßnahmen gestalten sich wie folgt:

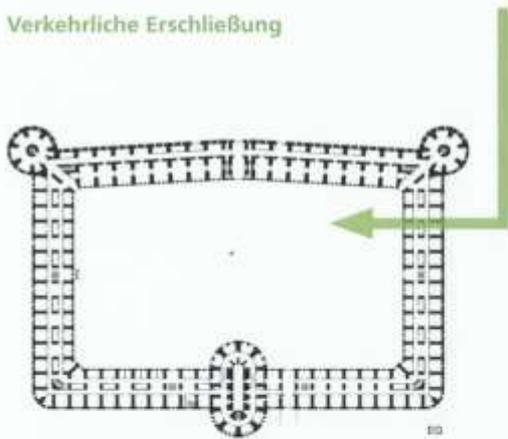
Äußere Erschließung (verkehrliche Anbindung)

Für den Bau der Erschließungsstraße sind 450.000 € veranschlagt, für den Bau der Brücke über den Graben 1,2 Mio. €, für die Anpassung / Umbau der bestehenden Toranlage 570.000 €, insgesamt 2,22 Mio. €. Vorbehaltlich der Gewährung von Zuschussmitteln sollen die Bauarbeiten 2015 durchgeführt werden.

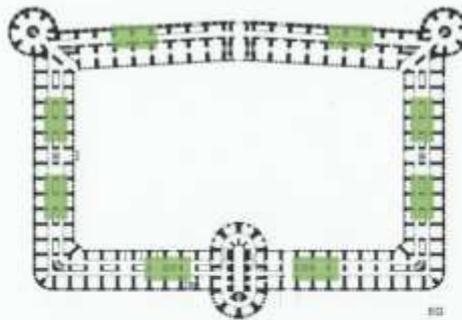
Innere Erschließung (neue Infrastruktur der Wilhelmsburg)

In einem 1. Bauabschnitt soll 2016 die Nordwestecke der Wilhelmsburg erschlossen werden. Hierfür sind 1 Mio. € veranschlagt. 2017/18 folgt dann voraussichtlich der Ostflügel der Wilhelmsburg, mit einem Gesamtaufwand von 3,4 Mio. €, insgesamt also 4,4 Mio. €. Die Realisierung erfolgt vorbehaltlich der Gewährung von der Förderung und Zuschussmitteln.

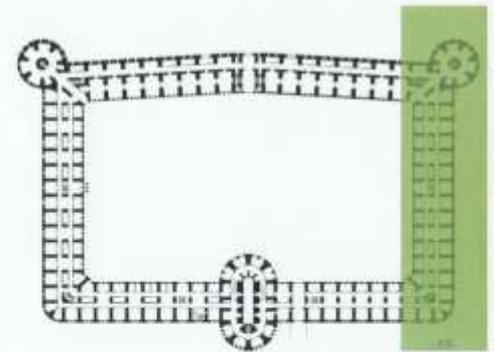
Verkehrliche Erschließung



Neue Erschließungskerne



Sanierung Ostflügel



Zeit- und Finanzplan

Nr.	Maßnahmen / Teilprojekte	Zeitraum	Kosten
I.	Entwicklungsprozess „Die Wilhelmsburg – ImPulse für Kultur und Kreativwirtschaft“	2014 / 2015	Gesamt: 130.000 Euro
a.	Internationale Expertenworkshops, Bürgerworkshops und -beteiligung (inkl. Onlineplattform, Öffentlichkeitsarbeit etc.)	IV. Quartal 2014 – IV. 2015	
b.	Abschluss des Prozesses und Vorstellung der Ergebnisse und des Nutzungskonzeptes im Gemeinderat	IV. Quartal 2015	
II.	Äußere Erschließung / Verkehrliche Anbindung der Wilhelmsburg	ab 2015	Gesamt: 2.220.000 Euro
a.	Straßenbau	ab 2015	450.000 Euro
b.	Brückenbau	ab 2015	1.200.000 Euro
c.	Anpassung des Tores und der Durchfahrt	ab 2015	570.000 Euro
III.	Innere Erschließung / neue Infrastruktur der Wilhelmsburg	2016	
a.	Teilerschließung für die Open-Air Theaternutzung (1. BA / Nord-West Ecke)	2016	Gesamt: 1.000.000 Euro
b.	Teilerschließung für die Kultur- und Kreativwirtschaft (2.BA / Ostflügel)	ff.	Gesamt: 3.400.000 Euro
	Gesamtsumme: (Maßnahmen I. bis III.)		6.750.000 Euro
c.	Weiterer Ausbau von den gesamten Erschließungskernen	ab 2020 ff.	Gesamt: 10.800.000 Euro

Zeit- und Geschichts- übersicht 1815–2015

Die Wühelmsburg



ab 1815	Planungen zum Schutz der deutschen Staaten nach den Erfahrungen der Napoleonische Kriege
18. Oktober 1842	Baubeginn der Bundesfestung Ulm
1842 bis 1849	Bau der Wilhelmsburg und Nutzung als Kaserne
1860er Jahre	Erfindung der Artilleriegeschütze und Abkehr vom veralteten Festungskonzept
ab 1899	Stadterweiterung – Aufkauf und Schleifen zahlreicher Umwallungen
bis 1916	Ende einer militärischen Nutzung nach dem Ersten Weltkrieg
1944 – 1945	Zwangsarbeitslager für die Kriegsproduktion
ab 1945	Notquartier nach dem 2. Weltkrieg für ausgebombte Ulmer und Flüchtlinge
1956	Erneute militärische Nutzung
seit 1970	Leerstand der Wilhelmsburg
1986	Erwerb der Wilhelmsburg durch die Stadt Ulm
1987/88	Instandsetzung des Daches
1990/91	Einbau einer Musterachse
2011	Erster „Theatersommer auf der Wilhelmsburg“
2013	Beschluss des Ulmer Gemeinderates zum weiteren Vorgehen für die Nutzung der Wilhelmsburg
2014	Beschluss zum Förderantrag „Nationale Projekte des Städtebaus“
2014/2015	Expertenworkshops und Bürgerdialog

Bildnachweis

Förderkreis Bundesfestung e.V.

Stadtarchiv Ulm

Stadt Ulm, Fachbereich Stadtentwicklung,

Bau und Umwelt

Stadt Ulm

ulm

Impressum

„Wilhelmsburg – die Stadt in der Festung“

Stadt Ulm

Rathaus, Marktplatz 1

89073 Ulm

Fachbereich Stadtentwicklung,

Bau und Umwelt

Bürgermeister Alexander Wetzig

Telefon 0731 161 6000

Fax 0731 161 1632

E-Mail a.wetzig@ulm.de

Fachbereich Kultur

Bürgermeisterin Iris Mann

Telefon 0731 161 3000

Fax 0731/161-1652

E-Mail i.mann@ulm.de